

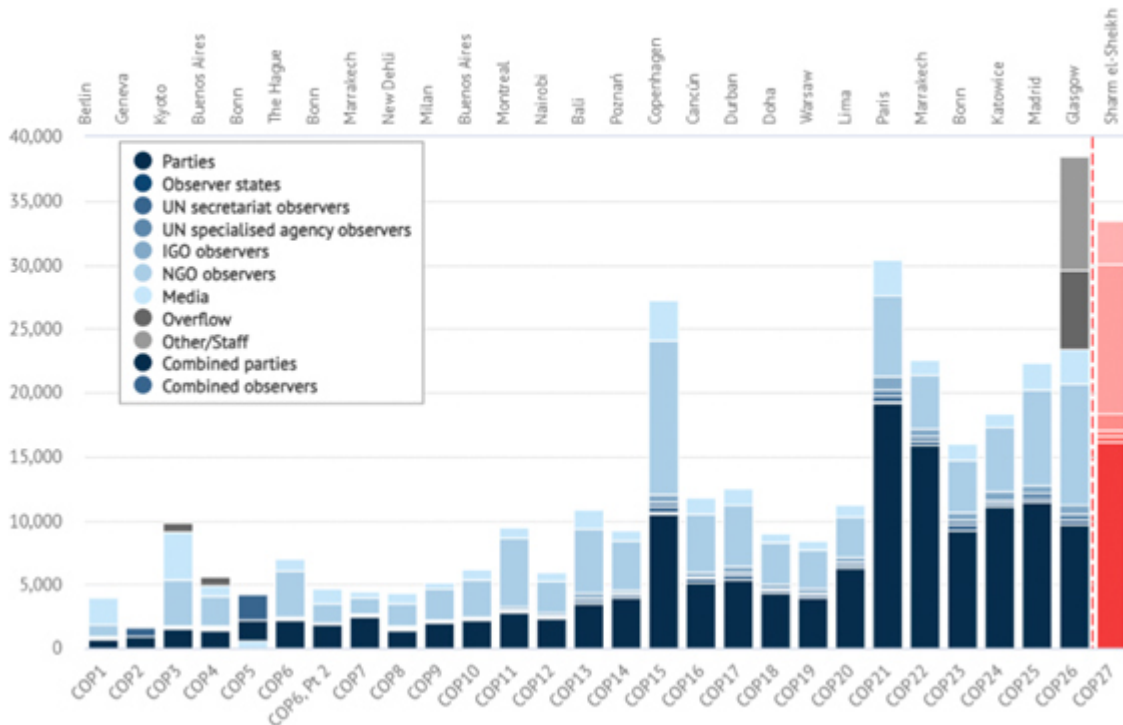
"Welches waren die wichtigsten Ereignisse der ersten Tage des COP27?"

Автор(и): Растителна защита
Дата: 13.11.2022 Брой: 11/2022



Vom 6. bis 18. November findet in Ägypten die 27. Klimakonferenz – COP27 – statt. An dem Treffen nehmen 120 Staats- und Regierungschefs, Delegierte aus 196 Ländern und insgesamt über 33.000 registrierte Teilnehmer teil – darunter nicht nur Politiker, sondern auch Beobachter, Experten und Aktivisten. Die diesjährige COP ist nach der COP26 in Glasgow im letzten Jahr die zweitbesuchteste. Dies ist ein Indiz für die wachsende öffentliche Aufmerksamkeit und das Engagement für den Klimawandel in den letzten Jahren.

Total attendance at COPs through the years



Die Anzahl der offiziell registrierten Teilnehmer bei allen Klimakonferenzen bisher. Die Daten für die COP27 basieren auf vorläufigen Teilnehmerlisten der UN. Quelle: Carbon Brief.

Westliche Führungskräfte erklären Bereitschaft, das in Glasgow Begonnene zu vollenden

Während der ersten Tage der Klimakonferenz in Ägypten fand ein Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs statt. Dabei brachten sie die Themen auf die Tagesordnung, vor denen die Konferenz steht – die Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen im Klimabereich, die Umsetzung bestehender Zusagen und die Unterstützung von Entwicklungsländern. In dieser Phase gibt es keine neuen großen rechtlich bindenden Vereinbarungen. Auch Präsident Rumen Radew nahm am Gipfel teil, er leitete die bulgarische Delegation und schlug vor, dass Bulgarien die Konferenz 2024 ausrichtet.

Schlüsselmomente des Gipfels

Während der ersten beiden Konferenztage – dem 7. und 8. November – fand der Gipfel statt, bei dem die Leiter der Landesdelegationen Erklärungen zu den Hauptproblemen und möglichen Lösungen abgaben. Praktisch gaben sie damit den Ton der Konferenz vor.

Das Treffen wurde mit einer scharfen Rede von UN-Generalsekretär António Guterres eröffnet, der vor dem anhaltenden Anstieg der Erdtemperatur warnte. Seiner Aussage nach befindet sich die Menschheit „in einem

Kampf um ihr Leben“ und wir beschleunigen weiterhin „auf der Autobahn zur Klimahölle“. Er betonte auch, dass Konflikte wie der in der Ukraine die Aufmerksamkeit nicht vom Klimawandel ablenken dürften.

Er forderte die Schaffung eines „Klima-Solidaritätspakts“ – einer Vereinbarung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern, bei der die Reichen die Ärmern unterstützen. Guterres erklärte, dass die Industrieländer die Führung übernehmen müssten, aber dass die sogenannten Schwellenländer (Länder mit schnellem Wachstum und Industrialisierung, die noch nicht die Merkmale einer entwickelten Wirtschaft aufweisen) ebenfalls eine entscheidende Rolle spielen. Guterres nannte die USA und China als Schlüssel für die Umsetzung dieses Pakts. Der Generalsekretär schloss seine Rede mit der Botschaft: *„Die Menschheit hat eine Wahl. Zusammenarbeiten oder untergehen. Es wird ein Klima-Solidaritätspakt oder ein kollektiver Selbstmordpakt sein.“*

Eine ähnlich geartete Erklärung gab der ehemalige US-Vizepräsident und Klimaaktivist Al Gore ab, der sich gegen Pläne für neue Geschäfte zur Förderung und zum Transport von Erdgas aussprach und erklärte, dass die Menschheit aufhören müsse, „die dünne blaue Atmosphäre als offene Kloake zu nutzen“. Gore bezeichnete die Förderung fossiler Brennstoffe als „Kultur des Todes“.

Positive Signale sendete der französische Präsident Emmanuel Macron. Er erklärte, dass der Krieg in der Ukraine das Land nicht von seinen Klimazielen abbringen werde, und forderte wohlhabende Länder auf, ärmere zu entschädigen, die auch am stärksten vom Klimawandel betroffen sind. Er forderte auch ein Verbot der Tiefseeförderung von Brennstoffen – in Tiefen unter 200 Metern – da diese Praxis erhebliche und in diesem Stadium unklare Risiken für marine Lebensräume birgt.

Eine ähnliche Botschaft war vom deutschen Bundeskanzler Olaf Scholz zu hören. Er bekräftigte das Engagement seines Landes und erklärte, dass nach der kurzfristigen Rückkehr zur Kohle, die durch den Krieg in der Ukraine und die Gasknappheit erforderlich wurde, das Jahr 2030 das endgültige Datum für den Ausstieg aus deren Verbrauch sein werde. Deutschland wird seine Unterstützung für Umweltprogramme außerdem auf 6 Milliarden Dollar erhöhen, wovon bis zu 2 Milliarden in den Waldschutz fließen sollen.

Eine interessante Tatsache war die Anwesenheit sowohl des aktuellen britischen Premierministers Rishi Sunak, der sich im letzten Moment entschied, die Delegation des Vereinigten Königreichs zu leiten, als auch des ehemaligen Premierministers Boris Johnson. Im Gegensatz zu Sunak nahm Johnson als Gast teil und äußerte sich besonders kritisch zur bisherigen Entwicklung der Situation rund um die Klimaverhandlungen – seiner Meinung nach habe sich nach den diesjährigen Treibstoffpreiserhöhungen ein „korrosiver Zynismus“ entwickelt und wir könnten uns keine schwachen und zögerlichen Handlungen leisten.

Fortschritte beim Leitthema „Verluste und Schäden“?

Zu Beginn der Konferenz wurden begrenzte Fortschritte bei der Frage der „Verluste und Schäden“ – der Entschädigung für durch den Klimawandel verursachte Schäden in weniger entwickelten Ländern – verzeichnet. Regierungsverhandler einigten sich darauf, formelle Diskussionen zu diesem Thema aufzunehmen, mit dem festgelegten Ziel, eine endgültige Entscheidung zu treffen und einer Frist spätestens bis 2024. Dies scheint jedoch eine weitere Verzögerung zu sein, da das Thema „Verluste und Schäden“ einer der Schwerpunkte der COP27 ist.

Am zweiten Tag des Treffens forderte die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, andere Industrieländer auf, dem ihrer Meinung nach guten Beispiel der Europäischen Union bei der Finanzierung von Minderungs- und Anpassungsmaßnahmen zu folgen, als Teil der 2009 zugesagten 100 Milliarden US-Dollar pro Jahr.

Das Treffen war durch die Abwesenheit der Präsidenten der USA und Chinas geprägt, obwohl sie Delegationen entsandt hatten. Die Abwesenheit von Joe Biden lässt sich mit seinen Verpflichtungen im Zusammenhang mit den kürzlich abgeschlossenen Zwischenwahlen in den USA für Kongress und Senat erklären.

Während der ersten Konferenztage wurden keine großen Zusagen und Vereinbarungen wie das „Globale Methanversprechen“ angekündigt, aber die Hauptthemen wurden in den Fokus gerückt – die Notwendigkeit, die national festgelegten Beiträge zu stärken und die finanzielle Unterstützung für Entwicklungsländer.

Nach dem Gipfel verließen die meisten Führungskräfte die Konferenz und übertrugen die Aufgabe der Verhandlungen ihren Delegationen. Bis zum Ende der Konferenz stehen Diskussionen im Einklang mit den geplanten thematischen Tagen an. Der 9. November war der Finanztag, und der 10. November wurde zum Tag der Wissenschaft und Jugend erklärt.

Finanztag

Am Finanztag veröffentlichten UN-Experten eine Liste von Projekten mit Maßnahmen in armen Ländern im Gesamtwert von 120 Milliarden Dollar, die Investoren unterstützen könnten. Ein solches Projekt ist beispielsweise der 10 Millionen Dollar teure Plan zur Verbesserung der Wasserinfrastruktur in Mauritius.

Frankreich und Deutschland unterzeichneten Vereinbarungen zur Bereitstellung eines zinsgünstigen Darlehens in Höhe von 300 Millionen Euro für Südafrika zur Unterstützung des Energiewandels zu sauberer Energie.

Italien, das Vereinigte Königreich und Schweden gehörten zu den Ländern, die mehr als 350 Millionen Dollar für die Finanzierung naturbasierter Lösungen in Ländern wie Ägypten, Fidschi, Kenia und Malawi zusagten. Das Vereinigte Königreich erklärte außerdem, dass es die Verschiebung von Zahlungen für von extremen Wetterereignissen betroffene Länder zulassen werde.



Aktivisten, die an der COP27 teilnehmen, fordern ein Ende der Subventionen für fossile Brennstoffe. Quelle.

Der US-Gesandte John Kerry stellte einen Plan für den Kauf von CO₂-Zertifikaten aus Entwicklungsländern zur Unterstützung des Übergangs zu sauberer Energie vor. Diese Praxis wäre Teil des weithin kritisierten Emissionshandels – es gibt Bedenken, dass sie nicht zu signifikanten Emissionsreduktionen führt und nach dem Prinzip „der Verschmutzer zahlt“ funktioniert.

Gleichzeitig erklärte der chinesische Gesandte Xie Zhenhua, dass die USA „die Türen“ zu den Klimaverhandlungen geschlossen hätten und dass es notwendig sei, sie wieder zu öffnen. In dieser Phase finden Gespräche zwischen den Ländern auf informeller Ebene statt. Dieser Kommentar erfolgt vor dem Hintergrund sich verschlechternder Beziehungen zwischen den beiden größten Volkswirtschaften und Emittenten der Welt. Xie Zhenhua bemerkte weiter, dass China zu einem Fonds für „Verluste und Schäden“ beitragen würde, obwohl es seiner Ansicht nach nicht dazu verpflichtet sei. Analysten zufolge sollte dies jedoch nicht als offizielle Absicht interpretiert werden, da das Land bereits zu Minderungsmaßnahmen und zur Bewältigung extremer Ereignisse beiträgt.

Gleichzeitig erklärte die österreichische Ministerin für Klimaschutz und Energie, dass ihr Land 50 Millionen Euro zusätzlich für „Verluste und Schäden“ bereitstellen werde. Neuseeland bot ähnliche Unterstützung in Höhe von 20 Millionen neuseeländischen Dollar an.

Neue Berichte und Kritik an der Konferenz

Unmittelbar vor und während der ersten Konferenztage wurden zahlreiche Berichte verschiedener Organisationen veröffentlicht.

Laut einem neuen, am Dienstag veröffentlichten Bericht mit Unterstützung der UN mit dem Titel „Finanzierung für Klimaschutzmaßnahmen“ werden Entwicklungsländer bis 2030 insgesamt 2 Billionen Dollar pro Jahr für die vollständige Finanzierung der Unterstützung von Minderungs-, Anpassungs- und Maßnahmen zu Verlusten und Schäden benötigen.

Und in einem weiteren neuen Bericht der internationalen Vereinigung Oxfam heißt es, dass Milliardäre für 1 Million Mal mehr Emissionen verantwortlich seien als der Durchschnittsmensch. Der Studie zufolge sind die Investitionen von nur 125 Milliardären für 393 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr verantwortlich, was den jährlichen Emissionen von 85 Millionen Autos entspricht. Und das ist 1 Million Mal mehr als die Gesamtemissionen der „ärmsten“ 90 % der Weltbevölkerung (jeder mit einem Jahreseinkommen von weniger als 173.000 Euro).

Wie in den Vorjahren wird auch in diesem Jahr Besorgnis über die Präsenz großer Konzerne bei den Veranstaltungen und sogar deren Unterstützung geäußert, in einigen Fällen sogar solcher, die an der Förderung fossiler Brennstoffe beteiligt sind. Tatsache ist, dass Coca-Cola, einer der größten Unternehmensverschmutzer der Welt, zu den Sponsoren der COP27 gehört, was zu Vorwürfen des sogenannten Greenwashings geführt hat. Es stellte sich auch heraus, dass eine Rekordzahl von Lobbyisten für fossile Brennstoffe – insgesamt 636 – auf der Konferenz anwesend ist. Aus diesem Grund forderten Aktivisten auf dem Forum die Vertreibung der „kriminellen“ Vertreter von der Konferenz.

In einer Erklärung betont Kwami Kpondzo, Vertreter von Friends of the Earth Togo, dass der starke Anstieg der Anzahl von Industriedelegierten während der Klimaverhandlungen die Vorstellung verstärke, dass die Industrie die COP lediglich als Karneval betrachte und nicht als einen